

# Nummer 30

# Gehirnpfade



In der Kindheit ist das Spiel die Entwicklung an sich. Im Spiel wird geübt, was Gelingen und was Mißlingen heißt, wie mit Sieg und Niederlage umgegangen wird.

Spielregeln gelten für Spiele, ungeschriebene Gesetze wie z.B. das Fair-Play oder das Prinzip des "Gewinnen lassens", das Konzept des "Anfütterns" oder das Vergnügen des Schummelns. Gleichzeitig ist Spielen im beruflichen Kontext bisher eher den Pädagogen und Spielentwicklern vorbehalten gewesen.

Aktuell tut sich einiges:

„Denn die Vernunft braucht das Spiel. Zu spielen heißt, Verbindungen zu knüpfen zwischen Intellekt und Sinnlichkeit; zu spielen heißt, spekulative Brücken zu schlagen zwischen Geist und Materie.“ (Adamowsky 2005, S. 11)

Ein riesiges Spielfeld wartet auf Dich und mich - auf geht's!

## Spielend

Auslöser sind KursteilnehmerInnen, die spielend völlig andere Strategien und Ressourcen zeigten als im normalen Kursgeschehen. Genau die Strategien, nach denen sie gesucht hatten, waren auf einmal da.

Im Spiel konnten die TeilnehmerInnen auf einmal in aller Ruhe beim Gelingen & Scheitern zuschauen, konnten sich dabei sogar noch erholen, sich lässig rausnehmen und reingeben, mit und ohne Ehrgeiz spielen, konnten Regeln und Rahmen setzen, all das, was in schwierigen sozialen Kontexten ihrer Arbeitswelt Mühe bereitete. Sie konnten spielend spielen.

Ein Teilnehmer war im Spiel völlig frei von der Frage "was denken die Anderen?", eine Frage, die ihn sonst sehr zurückhaltend werden lies.

Mit der Spielansage fing das "spielend" an. Bei den begeisterten Spielern stellte sich jene Mischung

### Nächster Newsletter: Heilende Phantasien

#### Termine:

25.02.16: erlebe uns auf dem Coaching-Kongress der HAM Erding mit Live-Coaching zum Thema Striche und Stress...  
[www.coaching-kongress.com](http://www.coaching-kongress.com)

15:30 - 16:45 Uhr

Infos: [www.coaching-for-competence.de](http://www.coaching-for-competence.de)

### Hey

Was wir vom Spiel für wissenschaftliche Erkenntniswege lernen können:

...Um einer immer noch komplexer werdenden Wirklichkeit deskriptiv und heuristisch gerecht zu werden, benötigen wir Verfahrensweisen, die einerseits methodisch kontrolliert operieren und handwerklich lehr- und lernbar sind, andererseits jedoch genau diejenigen interpretatorischen Freiräume eröffnen, die notwendig sind, um ganze Bedeutungsspektren in den Blick zu nehmen. Diese Dualität von Regelmäßigkeit und Freiheit ist ein Charakteristikum des Spiels. Meine These ist daher: Wir brauchen spielende Methoden. ...-...

Im Spiel wird eine erstaunliche Bewusstseinsleistung erbracht, die meist wenig thematisiert wird. Wir schaffen es dabei, den Rahmen ‚hier wird ‚nur‘ gespielt‘ bewusst zu halten und ihn gleichzeitig einzuklammern, um im Spiel aufzugehen, uns an ihm zu erfreuen und ein guter Spieler, eine gute Spielerin zu sein. Wir wissen also: Das ist ein Spiel und vergessen diese Prämisse, um in das Spiel eintauchen und es genießen zu können. Das Spiel schafft es also, mehrere Wirklichkeiten oder Lebenswelten ganz unspektakulär miteinander zu

aus Ehrgeiz und Leichtigkeit, aus Humor und Lässigkeit ein, mit der sich mühelos mit unmöglichen Regeln und Mitmenschen umgehen lies. Auf einmal war das gleichzeitige Achten und Mißachten von Regeln möglich ohne Gezeter oder Verletztheiten. Was war passiert? Die Vorgabe "spielen" schaltete Ressourcen in Form von Erinnerungen und Strategien frei, die sonst "im Ernst" nicht verfügbar waren.

Mit der Ansage "spielen" hatte sich der innere Kampfmodus / Überlebensmodus umgestellt auf einen größeren Spielraum mit völlig anderen Erfahrungen und Verhaltensmöglichkeiten, die zumeist in der Kindheit fundiert erlernt worden waren.

Spielend ist also die Beschreibung einer solide gelernten Kultur des Umganges mit Herausforderungen, Regeln, Verstößen, Erfolgen und Frust. Wieder mehr Spielerisches zu fordern kommt einer Anweisung zur Wiederbelebung einer Kultur des toleranteren Miteinander Umgehens gleich.

Längst nutzen Unternehmen mit hohem Kreativitätspotenzial (Innovationsdruck) und mit breitem kulturellem Hintergrund ihrer MitarbeiterInnen Spiele, um Einfallsreichtum und wertschätzenden Umgang zu schulen. Überraschenderweise gibt es dazu kluge Denkerinnen (s.re.).

## Deine Aufgabe:

gut für alte Themen:

Welche Spiele spielst Du leidenschaftlich gerne?

Welche Spiele spielst Du mit Humor?

Welche Spiele kannst Du sowohl gewinnen als auch verlieren und spielst immer noch gerne?

Wie denkst Du in diesen Spielen über Dich?  
(Looser? Cool??)

Über das Gewinnen?

Über Deine Motivation?

Wie nimmst Du die anderen Beteiligten wahr:

als Gegenspieler?

als Mitspieler?

als Sparringpartner?

Was genau ist der "spielend" Faktor, der den Unterschied ausmacht?

Viel Vergnügen! Spiel Dich ruhig auf, spiel anderen zu, spiel Dein Lieblingsspiel in der Freizeit, bleib

vermitteln.

von Regine Herbrik  
Ausführlich nachzulesen, wenn Du bei Google "Spielen, Wissenschaft" eingibst und dann auf 10\_Minuten\_Philosophie\_Vortrag\_Prof.\_Dr.\_Regine\_Herbrik.pdf klickst.

spielerisch im Konflikt, trage Dein Spieler-Gesicht  
und grinse Dir dazu einen...

Es grüßen die Hirnbenutzerin Heide Janowitz und  
Jürgen Lindemeier, verspielt

---

[Newsletter weiterleiten](#)  
[Aboeinstellungen ändern](#)  
[Abmelden](#)

Copyright © 2016 All rights reserved.

MailChimp